



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 6. Oktober 1862.

Wissenschaftliches.

Die Wiederkehr der Sündfluth.

Der Gelehrte Adhemar setzt in einer ausführlichen, dem Laien schwer verständlichen Theorie die Wahrscheinlichkeit auseinander, daß sich circa aller 11,000 Jahre eine Sündfluth wiederholen müsse, da der der Sonne abgewandte Pol (jetzt der Südpol) eine unverhältnismäßige Eishäube bilde, diese das Erdgleichgewicht verändere, bei einer umgekehrten Declination durch mehr erhaltene Sonnenwärme abschmelze und ungeheure Weltfluthen von Süden nach dem Nordpol sende, während sie zu Noah's Zeiten umgekehrt vom Nord- zum Südpol geströmt seien. Die Erklärung ist in ihrem weiten Umfange plausibel. Der Dr. Dulk sagt bei dieser Gelegenheit als Erläuterer der interessanten Materie unter Anderem:

„Wenn vor den wenigen Jahrtausenden, die Moses annimmt, die Welt erschaffen wäre, so sähen wir heute noch keine Sterne, sähen allein die Sonne und die Planeten am Himmel wandeln; denn die Weltkörper, welche unser Nachthimmel erleuchten, bedurften bis 2 Millionen Jahre allein, um den geflügelten Boten, das Licht, bis auf die Erde in unser Auge zu senden, und 350 Millionen Jahre wären nach Lavast's Versuchen nur zur Abkühlung der Erde in ihrem festen Zustand erforderlich, ehe die Gestalt und die Umwälzungen ihrer Oberfläche beginnen konnten, 600,000 Jahre berechnet Viebig allein für die Bildung einer Kohlenschicht der Erdoberfläche in Rheinpreußen. Mit einem Wort, die Angabe, daß im Jahre vor Christus 3949 die Welt erschaffen sei, fristet sich wohl noch im Kalender ihr kümmerliches Dasein, aber aus den Büchern der Wissenschaft ist sie gestrichen, und wir beginnen die Welt nach Maßen zu messen, welche bisher uns Ewigkeiten dünkten.

So tritt denn auch die Erscheinung des Menschen

als Gliedes des Erblebens mit immer größerer Bestimmtheit aus Zeitaltern lange vor der Noachischen Sündfluth hervor. Wunderbare Entdeckungen der Neuzeit rücken sein wahrscheintliches Auftreten bis in die Dämmerung und das Chaos der Erdrevolutionen selber hinaus, und lassen uns jede ernsthatte Schätzung noch als voreilig erscheinen. Nicht nur hat man Menschenknochen mit den Skeleten ausgestorbener Thiere vereint aufgefunden, nicht nur für den Fuß und die Kinnlade eines Menschen nach ihrem Fundorte (in Florida) 10,000 Jahre berechnet, nicht nur nach Töpferscherben, die unter der Amenuphisstatue, der sogenannten Memnonssäule gefunden, 13,000 Jahre für die Cultur des Menschen beansprucht, nicht nur endlich einem Skelete der amerikanischen Race nach den Bodenschichten, unter denen es gefunden ward, das ungeheure Alter von 57,000 Jahren nachgerechnet; man hat auch neuerdings innerhalb eines Gesteins, welches der tertiären Periode der Erdbildung angehört, in der man das Leben von Menschen bisher unmöglich hielt, wunderbare, aus Kieselstein gefertigte Instrumente gefunden, welche messerartig oder wie Pfeilspitzen, theils auch eiförmig oder mandelförmig mit ringsum schneidendem Rande, zuweilen mit einem Knopf als Handhabe, bei aller Rohheit unzweifelhaft die Hand des Menschen verrathen, dabei aber den bisher ältesten celtischen Geräthschaften aus der sogenannten Steinperiode der Menschheit so ganz unähnlich sind, daß sie wie von einer andern Menschenrace, als der jetzt lebenden, gefertigt erscheinen.

Wenn wir somit über die Ursprungszeit des Menschen noch keine Aufklärung haben, so müssen wir doch seine Verbreitung zur Zeit der Sündfluth als eine bereits vielfache und theilweise schon mit bedeutender Cultur verbundene annehmen. Haben wir doch die Fluthsagen nicht bloß in der Mosaischen Tradition, sondern fast überall bei den ältesten Völkerstämmen, als locale, gleichsam häusliche Sagen verbreitet gefunden. Auch Laplace, der große Astronom, hat es nicht verschmäht, aus den Benennungen der Sternbilder des Thierkreises für die Zeit des Ursprungs

dieser Namen auf eine Epoche von dreizehn Jahrtausenden vor Christus zurückzuschließen, und neuerdings hat man in den Negern und Papuas directe Ueberreste der Lebensperiode vor dem letzten Diluvium erkennen wollen.

Wenn nun aber die Menschheit einmal diese Fluth überstanden hat, nicht durch ein einzelnes Wunder, und nicht in einem Menschen oder Menschenpaare gleichsam zufällig gerettet, sondern in Staaten und Gesellschaften sich bewahrend und selbst erhaltend, wie es die Ueberlieferungen aus dem Euphrathale, aus Indien, China, Amerika und Polynesien berichten, mit welcher andrer höherer Selbstgewißheit darf sie dann einer zweiten Fluth entgegengehen, in der geweckten Kraft ihres Erkenntnißvermögens und ausgestattet mit der Wundermacht ihrer Herrschaft über die Elemente und über das Naturleben, mit welcher sie schon heute Dinge vollbringt, die in befangeneren Zeiten als unmittelbare Handlungen und Kräfte der Gottheit allein empfunden wurden! Die alltäglich gewordenen Wunder unserer Cultur, der Flug des Gedankens durch einen todtscheinenden Faden hin, die Selbstbelebung und elementarische Macht der Dampfschiffe zu Land und zu Meere, der ferntreffende Blick aus der Menschenhand und das Vorauswissen unsichtbar kommender Himmelsereignisse erwecken, wo sie auf den Naturmenschen treffen, überall dessen Anbetung und wahllose Unterwerfung wie vor göttlichem Wesen. Wie grausig man daher das Bild der allgemeinen Weltfluth sich vorstellen möge, der Menschengesitt wird ihr gewachsen sein.

Berechnen wir die Finsternisse und periodischen Erscheinungen unseres Himmelns voraus mit der Genauigkeit der Secunde, so werden wir wohl nicht mit geringerer Genauigkeit und Zuverlässigkeit die Einzelheiten eines Actes des periodischen Erlebens voraus erkunden und uns dienstbar machen. Käme also die Fluth wirklich, so würde es nicht mehr geschehen, ohne daß wir ihre Zeitperioden wüßten und die Wege kennten, in denen sie einherkommen soll. Wir würden vielleicht die Länder, Continente, Inseln bereits ausgemessen haben, welche im Süden aus dem Meeresboden neu aufzutreten hätten, und wiederum die Grenzen der Höhe kennen, bis zu welcher im Norden die Fluth Continente und Inseln verschlingen darf.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Obstbau in Deutschland. Die „Agronom. Stg.“ schildert in einem größeren Aufsatz, unsers Wissens zum erstenmal, den Umfang des deutschen Obstbau's. Wir entnehmen demselben Folgendes: Er erstreckt sich in der nördlichen Abdachung vom mährischen Gebirg durch Böhmen, Sachsen, Thüringen, den Ost- und Nordrand des Harzes über die Wesergebirge durch das südliche Westphalen bis an die hohe

Been; im Süden durch Nassau, Hessen, Baden, Württemberg, Bayern, Ober- und Niederösterreich, Schweiz. Von den Obstbäumen sind an Zahl die bedeutendsten die Zwetschenbäume, nach diesen die Äpfel, Kirscheln, Birnen, Pflaumen, Nüsse etc. Am meisten verbreitet und am reichsten an Ertrag sind die Äpfel, dann Birnen etc., überhaupt Kernobst; Steinobst ist an gewisse Districten gebunden. So sind z. B. Kirscheln in der Wetterau nur bis zur Wasserscheide verbreitet; im anstößenden Lahnthale kaum eine Spur. In Württemberg herrscht das Kernobst vor; in Franken, überhaupt dem ganzen Mainthal ist Kern- und Steinobst gleich vertreten; in Kurhessen, Thüringen ist Steinobst vorragend. Nüsse und Kastanien sind hauptsächlich in Baden, an der Haardt, der Bergstraße, am ganzen Mittelrhein, an den südlichen Abhängen des Taunus (Cronberg). Baden hat an 800 Morgen Kastanienwälder und von Nüssen werden für einige hunderttausend Gulden dort verkauft. — Im Durchschnitt kann der Ertrag eines Obstbaumes in guten Lagen auf 2 Zhlr., vom Morgen etwa 90 Zhlr., berechnet werden (an den südlichen Taunusabhängen, Cronberg etc., ein Morgen Mirabellen-Pflanzung auf 150—180 Zhlr., in Stuttgart berechnet man den Ertrag eines Baumes an den Landstraßen auf 2 fl.; in Thüringen den Morgen zu 16—18 Zhlr.). In Württemberg ward der Ertrag 1854 auf 6,656,000 fl. geschätzt. Ueber den Ertrag konnte bei dem Mangel an Vorarbeiten nur Andeutungen gegeben werden. Man sieht aber daran die Bedeutung eines jetzt fast nur als Luxusgegenstand betrachteten Zweigs der Landwirtschaft. Der Obstbau ist nächst dem Gemüsebau der einträglichste von allen Pflanzungen. Die verschiedene Bereitung des Obstes giebt ihm einen dauernden Werth und macht es zu einem bedeutenden Handelsartikel. Darauf müßten unsere Landwirthe erst achten, dann würden sie die Vortheile des Obstbau's erkennen.

* Mittel gegen den Kornwurm. In Anebad hat der Culturingenieur Glaffen einen Kornspeicher, in welchem der weiße Kornwurm großen Schaden angerichtet hatte, durch eine Luftdrainage vollständig von demselben befreit. Es wurde jeder einzelne Kornhaufe drainirt durch 10 Fuß voneinander entfernte parallele Drainstränge, deren Ausmündungen entweder direct mit den Luftdröhen des Speichers in Verbindung standen oder durch einen Sammelrain indirect mit denselben in Verbindung gebracht wurden, sodaß ein kalter Luftstrom in dem Getreidehaufen circuliren konnte. Die Röhren hatten einen Zoll Lichtweite und waren auf Latten gelegt, um ihr Versinken zu verhindern. Binnen kurzer Zeit war der Kornwurm vertrieben und noch der weitere Vortheil erreicht, daß nun der Raum des Speichers weit besser benutzt werden kann als früher, indem nun sehr hohe Kornhausen aufeinander geschichtet werden können, die nach je 2½ Fuß Höhe von einem Drainssystem durchzogen sind. Dadurch wird in dem Kornhaufen die Temperatur der äußern Luft hergestellt, in welcher weder das Korn verdirbt, noch der Kornwurm existiren kann.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg ist soeben erschienen:

Theoretischer und praktischer Versuch

über
die Traubenkur

von
Dr. H. Curchod,
ordentlichem Mitglied des Sanitäts-Collegiums im Waadtland,
im Auszuge übersezt und mit Anmerkungen versehen

von
Dr. W. Schirmer,
prakt. Arzt.
Preis: 8 Egr.

Apotheker Bergmann's
Eis-Pomade,
welche die Haare kräufelt, stärkt u vor dem Ergrauen schützt,
empfehlen à Flac. 5, 8 und 10 Egr.
W. Peschmann.

Parfümeriemaaaren- u. Toiletteisenhandlung am Markt bei Wwe. Below

Am Mittwoch den 8. Oktober
Vormittags von 1/10 Uhr
ab findet auf dem Apostelgarten-Platz hier der Verkauf von circa 15 überzähligen, zum Kavalleriedienst untauglichen Pferden des unterzeichneten Regiments in öffentlicher Auktion gegen sofortige baare Bezahlung in Pr. Courant statt, wozu Kauflustige eingeladen werden

Züllichau, den 1. Oktober 1862.
Das Kommando des Königl. Posen'schen Ulanen-Regiments Nr. 10.
o. Frankenberg.

Die Kinderbeschäftigungs-Anstalt erhielt: vom Schiedsmann Hrn Stadtältesten Schulz Sühngeld in S. G. c. S. 1 Thlr., vom Rent. Hrn. Rudolph in S beim Scheiden von einer Hochzeit 5 Egr., von den Bäckermeistern Herren Brunzel 3, Mahlendorf 2, Richter 1, Gomolky 1 Brot und von den Wittfrauen Birnth und Grünwald je 3 Mz Birnen; wofür recht herzlich gedankt wird.

Nachlese-Trauben kauft und zahlt die höchsten Preise
Moschke.

Verkauf stehenden Holz's.

Behufs Abräumung des stehenden Holzes von den zu dem ehemals Fäschke'schen Bauergute zu Sawade gehörig gewesenen und in Folge der Separation zur Abtretung Kommenden Kieferforststücken zu Sawade:

- a. der Kantischicken No I. II. III.,
 - b. des alten Weinbergstückes,
 - c. der sogenannten Dambizke,
 - d. der sogenannten Janny Zerocke,
- ist zum Verkauf dieses Holzes im stehenden Zustande Termin auf
Mittwoch den 22. Oktober d. J.
Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle

vor der städtischen Forstdeputation angelegt, und werden zu solchem Kauflustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen, daß die speciellen Verkaufsbedingungen, namentlich der Zuschlag, die Zahlung und die Frist zur Abräumung betreffend, im Termine bekannt gemacht werden, auch daß die Licitation bei dem ersten Kantischickenstück beginnen soll.

Pulver bester Qualität, lose und in Packeten; **Schroot** in allen Nummern; sowie alle Gattungen **Feuerwerks-Gegenstände** empfehlen
Lange & Dorff.

Feuerwerks Gegenstände empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Apotheker Bergmann's
Bart- u. Kopshaar-erzeugungs-Cinctur,
für deren Erfolg der Verfertiger garantirt, empfiehlt à Fl. 10 u. 15 Egr. die Parfümeriemaaaren- u. Toiletteisenhandl. v. **W. Peschmann** am Markt.

Verschiedene Feuerwerks-Gegenstände, bester Qualität, empfiehlt
Ad. Springer,
concessionirter Feuerwerker, wohnhaft Gartenstraße.

Getrocknete Blaubeeren empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Notizbücher
in allen Größen empfiehlt zu den billigsten Preisen
W. Levysohn
in den drei Bergen.

Rothe und blaue Carmin-Dinte

empfehlen
W. Levysohn
in den drei Bergen

59r Weißwein à Quart 7 Egr empfiehl
G F Eitner

flüssigen Leim
empfehlen **W. Levysohn.**

Wein-Verkauf bei:
Alterhof, Niederstraße, 60r 5 Egr.

Kirchliche Nachrichten.
Geborene.

Den 23. September. Werkführer H. Bogdam in Heinersdorf ein S., Joseph Alexander Emil — Den 26. Tagelöhner F. Kreischner in Dreinitz ein S., Johann Gottlieb Ernst.

Getraute.

Den 14. September. Tuchmachergeselle G. Weißner in Grünthal mit Johanna Emilie Jänisch.

Gestorbene.

Den 13. September. Des Maurerges. Wilschek Tochter, Emma, 12 J. (Scharlachfieber) — Den 26. Des Korbmachersmstr. F. Birnbach Tochter, Jungfrau Vertha, 22 J. 8 M. (Brustwasserlucht). — Den 28. Des Seilerges. F. Wittig Sohn, Johann Paul, 4 J. 1 M. 16 J. (Scharlachfieber). — Den 30. Der un- verehelichten Pauline Züske Sohn, Karl Heinrich, 11 M. (Krämpfe)

Synagog- u. Gemeinde.
Laubhüttenfest Den 9. d. M. 9 1/2 Uhr Vorm. Predigt. Schlußfest den 16. d. M., Todtenfeier und Predigt

Marktpreise.

Nach Pr Maas und Gewicht pr. Schffl	Sagan, d. 27. Septbr.				Krage, d. 1. Oktbr.	
	höchst. tbl. sgr. pf.	Niedr. tbl. sgr. pf.	höchst. tbl. sgr. pf.	Niedr. tbl. sgr. pf.	höchst. tbl. sgr. pf.	Niedr. tbl. sgr. pf.
Weizen .	3		2 22	6	2 25	
Roggen .	2 1 3		1 26	3	1 27	6
Gerste gr. " fl.	1 15		1 10		1 12	6
Hafer . .	1 1 3		26	3		26
Erbsen .	1 27	6	1 25		1 22	6
Hirse . .					1 27	6
Kartoffeln			15		10	11
heu, d. Str.			25		20	18
Stroh Sch.	4 15		4		4 18	9